Morgen-Ausgabe. № 111.

Berlin, Sonntag, den 6. März 1892.

Die Zeitung erscheint in der Woche zwölfmal.

Abonnements-Preis: vierteljährl. für Berlin 7 Mk. 50 Pf. ohne Botenlohn, für ganz Deutschland und Oesterreich 9 Mk.

Für Frankreich, Belgien, England, Schweiz, Amerika ꝛc. Kreuzband-Sendung 20 Mk. per Vierteljahr.

Abonnements werden angenommen: für Frankreich bei Aug. Kimmel in Straßburg i. E., für England bei Aug. Siegle in London, 30 Lime Street E. C., Fomie & Co. in London, 19 Gresham Street E. C.

Berliner Börsen-Zeitung.

Abonnements werden angenommen bei allen Postanstalten, Zeitungs-Spediteuren und unserer Expedition.

Als Gratis-Beilagen erscheinen: Verlosungs-Anzeiger. Hôtels- und Bäder-Anzeiger. Vollständige Ziehungslisten der Preußischen Klassen-Lotterie. Allgemeine Verloosungs-Tabellen mit Restanten-Listen und viele andere wichtige tabellarische Uebersichten.

Insertions-Gebühr: die viergespaltene Zeile 40 Pf., Reclametheil 80 Pf., die ganze Seite 200 Mark.

Expedition der Berliner Börsen-Zeitung: Berlin W., Kronenstraße No. 37. — Annahme der Inserate: in der Expedition.

Ein Nachtrag zu den Berathungen des Marine-Etats.

Die Berathung des Marine-Etats im Reichstag ist überraschend schnell zu Ende geführt worden. Dieselbe bietet uns Veranlassung, auf einen Punkt hinzuweisen, der unseres Erachtens doch zu wenig betont worden ist. Sowohl von Seiten der Redner der freisinnigen Partei, welche die Forderungen der Regierung bekämpften, wie in der Presse dieser Partei wurde die Sachlage von vornherein dadurch in ein ganz schiefes Licht gebracht, daß man immer von „neu geforderten Schiffen“ oder aber von einer in Bezug auf die Geldforderungen der Marine „uferlosen“ Politik sprach. Diese Darstellung entspricht aber den wirklichen Thatsachen nicht und die Forderungen der Regierung lagen durchaus innerhalb des Rahmens des Flotten-Gründungsplans von 1889 bis auf die Mehrforderung an Personal, und gerade dieser Posten, der den Rahmen des Plans von 1889 überschritt, wurde genehmigt, während an den übrigen Forderungen bedeutende Abstriche gemacht wurden!

Der Flotten-Gründungsplan von 1889, der vom Reichstag angenommen und daher für die weitere Entwickelung unserer Flotte maßgebend ist, forderte den Bau von: 4 Panzerschiffen von 10 000 Tonnen Deplacement, 9 Panzerfahrzeugen für die Küstenvertheidigung (an Stelle der Fahrzeuge der sogenannten Wespe-Klasse, die von Anfang an zu dem genannten Zweck untauglich waren), 7 Kreuzercorvetten als geschützte Schnellkreuzer, 4 Kreuzer als Stations-Schiffe der überseeischen Stationen, 2 Torpedodivisionsboote und 2 Avisos. Die Schiffe sollten sämmtlich Ende des Etatsjahres 1894 fertig sein! Es würde hier zu weit führen, zu zeigen, daß auch dieser Flotten-Gründungsplan durchaus nicht bezweckte, mit einem Schlage eine „Flotte ersten Ranges“ zu schaffen, der das Streben innewohne, zu einer nur den ersten Seemächten angemessenen „Offensiv-Flotte“ überzugehen, wie behauptet wurde, sondern daß er wiederum nur einen, im Wesentlichen durch den von freisinniger Seite stets als Grundstein anerkannten Stoschschen Flotten-Gründungs-Plan von 1873 bedingten Ausbau unserer Marine darstellte. Jedenfalls wurde er also angenommen, und wie stehen wir heute zur Ausführung desselben?

Von den 4 zu bauenden Schlachtschiffen ist noch keins ganz fertig und könnte höchstens „Brandenburg“ Ende dieses Jahres fertig werden, während „Kurfürst Friedrich Wilhelm“, „Weißenburg“ und „B“ noch mit der 4. Baurate in diesem Etat verzeichnet sind, die Vollendung dieser letzteren 3 Schiffe also in der 1889 festgesetzten Zeit bis Ende 1894 keinesfalls möglich ist. Trotzdem werden bei den Forderungen für dieselben Abstriche, allerdings nicht beträchtliche, gemacht.

Von den 9 Panzer-Fahrzeugen der sogenannten Siegfried-Klasse ist erst eins fertig: „Beowulf“; für 2 andere („Frithjof“ und „K“) wird die Schlußrate gefordert und können daher ebenfalls frühestens Ende dieses Jahres fertig sein; für „S“ und „U“, die schon 1890 hätten begonnen werden sollen und von denen „S“ erst im vorigen Jahre begonnen ist, sollen jetzt die zweiten Raten gefordert werden. „T“, „V“ und „W“ sollen noch angefangen werden. Also auch hier bei dieser Schiffsklasse ist nicht daran zu denken, daß die festgesetzte Zeit innegehalten würde. Dafür wird im Reichstag 1 Panzerfahrzeug gestrichen!

Von den 2 Avisos ist einer fertig, einer sollte dieses Jahr begonnen werden — gestrichen! Und nun endlich die vielumstrittenen Kreuzer und Kreuzercorvetten!

Von den 4 Kreuzern ist nur einer („D“) fertig, „E“ wird frühestens nächstes Jahr fertig, „F“ soll begonnen werden, von „H“ verlautet noch gar nichts: Resultat „F“ gestrichen, wobei allerdings erwähnt werden muß, daß die beiden Ersatzbauten für die bei Samoa untergegangenen „Eber“ und „Adler“ die Schlußraten erhalten haben.

Von den 7 Kreuzercorvetten des Planes von 1889 sollten 3 im Jahre 1890 begonnen, 1892 vollendet, 1 1891 begonnen, 1893 vollendet und 3 1892 begonnen und 1894 vollendet sein! Danach müßten wir 3 vollendet, 1 im Bau und 3 in diesem Jahre begonnen haben! Nun hat sich aber der Bau dieser Art Fahrzeuge in den ersten Jahren durch Gründe, die zumeist in den veränderten Anschauungen über Construction und Armirung lagen und meist technischer Natur waren, so verzögert, daß augenblicklich nur eins fertig ist (H), „I“ im Bau und die umstrittene „K“ sollte in diesem Jahr in Angriff genommen werden! Nicht nur, daß also volle 5 Corvetten, also die Hälfte derer, die 1889 für unsere Flotte als erforderlich erachtet wurden, nach gar nicht in Angriff genommen sind, die eine, welche in diesem Jahre begonnen werden sollte, wird auch noch abgelehnt! Und wenn man die Gründe der freisinnigen Redner gegen die Position betrachtet, so muß man sagen, daß dieselben in directem Gegensatz mit den Anschauungen aller modernen Seemächte stehen! Den Schutz des Handels in einem zukünftigen Kriege stellen die Herren als eine durchaus untergeordnete Aufgabe hin, die gar nicht zu erfüllen wäre! Wir möchten dabei doch einen Punkt mehr ins Auge fassen, der unseres Erachtens bei den Berathungen im Reichstage nicht die entsprechende Würdigung gefunden hat. Daß der nächste Krieg ein Kampf um die Existenz sein und daher alle Kräfte unseres Volkes absorbiren wird, darüber täuscht sich doch wohl niemand! Die Folge davon wird aber eine völlige Unterbrechung des wirthschaftlichen Lebens der Nation sein, da vom Bauer bis zum Großhändler alles unter den Waffen stehen, nichts producirt werden wird, die Felder unbebaut liegen bleiben, die Fabriken stille stehen! Wie soll dann aber die Ernährung des Volkes gesichert werden? Trotz der Handels-Verträge mit Oesterreich-Ungarn, das ja mehr Getreide producirt, als es selber braucht, ist es zunächst fraglich, ob dies auch dort so bleiben wird in Kriegszeiten, ob wir also von dort einen Theil unseres Bedarfes decken können. Jedenfalls aber nur einen Theil, und wir sind jedenfalls mit vielen Millionen Centnern auf die Zufuhren aus anderen Ländern, besonders Amerika, angewiesen! Geben wir diese von vornherein ohne Kampf preis, so müssen wir in dem wirthschaftlichen Kampfe unterliegen. Diesen Schutz der Zufuhren von außerhalb kann aber nur eine zahlreiche, schnelle Kreuzerflotte leisten und deswegen sollte man mit allen Mitteln an die Bildung derselben, wenigstens in dem bescheidenen Umfange von 1889, gehen und nicht in falsch angebrachter Sparsamkeit gerade an dieser Schiffsart Abstriche machen. Was sehen wir denn in allen Marinen? Ganz abgesehen von England mit seinen 90 und Frankreich mit 50 Kreuzern, die auf die Vermehrung und Verstärkung gerade dieser Schiffsklassen den größten Werth legen, wie dies z. B. nach den großen Französischen Manövern im Mittelmeer im vorigen Jahr besonders betont wurde, baut doch auch Spanien 6 Stahldeckkreuzer von 7000 Tonnen und 3 von 4800 Tonnen Deplacement, von denen 5 theils fertig, theils der Vollendung nahe sind; Portugal mit seiner Geldnoth hat 8 Stahldeckkreuzer im Bau; Rußland hat 8 neue fertig und giebt für Schiffsbauten in diesem Jahr 19 145 509 Rubel aus ꝛc. Und allen diesen Anstrengungen selbst von Staaten zweiten und dritten Ranges gegenüber soll unsere Handelsflotte, die zweitgrößte der Welt, wirklich ohne den Schutz bleiben, der eben nur von dieser Sorte von Schiffen geleistet werden kann?

Wer allerdings seine Pflicht als Abgeordneter des Deutschen Volks so auffaßt, daß er von der Tribüne des Reichstags herab erklärt, „man könne dem Deutschen im Auslande nicht denselben Schutz gewähren, wie dem Kaufmann in Berlin; solches Geschäft im Ausland sei eben ein gewagtes und das Wagniß müsse übernommen werden“ und damit alle überseeischen Handelsunternehmungen als gewagte Speculationen bezeichnet, die auf den Schutz des Deutschen Reiches keinen Anspruch erheben könnten, der wird für die oben von uns angeführte Seite der Sache kein Verständniß haben. Es giebt eben, um mit dem Grafen Caprivi zu sprechen, auch hierin gewisse Imponderabilien, über die man mit Leuten obiger Anschauung niemals einig werden wird. Aber dieser Ausspruch des Herrn Abgeordneten Eugen Richter verdient doch in unseren Seestädten allgemeiner bekannt zu werden.

Wir können nur den dringenden Wunsch aussprechen, daß es den maßgebenden Führern der nationalen Parteien noch vor der 2. und 3. Lesung gelingen möge, wenigstens über die gestrichene Corvette „K“ eine Einigung herbeizuführen, wenn eben die andern Forderungen eine Mehrheit nicht finden.

—w—

Telegraphische Depeschen.

Darmstadt, 5. März. (D. B. Hd.) Der Zustand des Großherzogs hat sich verschlimmert und ist sehr ernst geworden.

Christiania, 5. März. (C. T. C.) Laut amtlicher Bekanntmachung ist die Einfuhr von Pferden und Schweinen aus sämmtlichen Häfen des Deutschen Reiches verboten.

Brüssel, 5. März. (D. B. Hd.) Die von verschiedenen Blättern gebrachte Nachricht von einem bevorstehenden Rücktritt des Barons Lambremont als Unterstaatssecretär des auswärtigen Amtes wird von den betheiligten Kreisen entschieden dementirt.

Paris, 5. März. (C. T. C.) In dem heute Vormittag stattgehabten Ministerrathe wurde beschlossen, die Municipalrathswahlen, welche verfassungsmäßig am ersten Sonntag im Mai stattzufinden haben, in diesem Jahre trotz etwaiger Kundgebungen bereits auf den 1. Mai festzusetzen.

Paris, 5. März. (C. T. C.) Der Admiral Jurien de la Gravière ist gestorben.

London, 5. März. (C. T. C.) Der Secretär der Britisch-Ostafrikanischen Gesellschaft erklärt unter Bezugnahme auf die gestrige Meldung der Berliner Zeitung „Post“ aus Kairo über Dr. Finsch, die Gesellschaft wisse nichts von Dr. Finsch und habe niemals daran gedacht, an einem Versuche, Emin Pascha zu erreichen, theilzunehmen.

Belgrad, 5. März. (C. T. C.) In den gestern stattgehabten Sitzungen des Ministerraths und des radicalen Clubs ist die Cabinetsfrage besprochen worden. Ueber das Resultat hat noch nichts verlautet.

Athen, 5. März. (C. T. C.) In einer heutigen sehr zahlreich besuchten Versammlung von Mitgliedern des Parlaments wurde der Präsident der Deputirtenkammer beauftragt, dem Könige die Erklärung abzugeben, daß die Kammer alle seine Anstrengungen unterstützen werde, um alle Gefahren der gegenwärtigen Lage zu beseitigen.

(Siehe auch in der II. und III. Beilage.)

Amtliche Nachrichten.

Der König hat dem ordentlichen Professor Otto Intze an der Technischen Hochschule zu Aachen den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse, sowie dem Strom-Polizeiaufseher a. D. Otto Babst zu Mocker im Kreise Thorn, bisher zu Danzig, das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Der Kaiser hat dem Compagnieführer in der Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika Freiherrn von Bülow die Erlaubniß zur Anlegung des ihm verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse mit Schwertern des Herzoglich Sachsen-Ernestinischen Haus-Ordens ertheilt.

Der König hat den Landrath Dr. jur. Baltz aus Geisenkirchen zum Regierungs-Rath, und die Bergräthe von der Decken zu Rüdersdorf und Vogel zu Zabrze zu Ober-Bergräthen ernannt.

Versetzt sind: der Amtsgerichts-Rath Führer in Waldenburg an das Amtsgericht in Eschwege, der Amtsgerichts-Rath Schroeder in Peitz an das Amtsgericht in Brandenburg, der Amtsgerichts-Rath Echte in Uetersen an das Amtsgericht in Plön, der Amtsrichter Dr. Aschrott vom Amtsgericht II in Berlin als Landrichter an das Landgericht II daselbst, der Amtsrichter Dr. Ollendorff in Gollnow als Landrichter an das Landgericht in Stolp, der Amtsrichter Dr. Ackermann in Nikolaiken als Landrichter an das Landgericht in Memel, der Amtsrichter Kratau in Willenberg an das Amtsgericht in Heilsberg, der Amtsrichter Popperoth in Loburg an das Amtsgericht in Weißenfels und der Amtsrichter Munckel in Schwiebus an das Amtsgericht in Gelsenkirchen.

Die nachgesuchte Dienstentlassung mit Pension ist ertheilt: dem Landgerichts-Rath Hirsch in Oels,